

# Zwergenbesuch in der Sommernacht

**AUFFÜHRUNG** Theater-AG der ARS zeigt Shakespeares Stück mit ganz neuer Wendung / Von Versform zur Sprache der Jugend

**NEU-ANSPACH** (ugo). Das Stück endete unerwartet und brachte erst Erstaunen in die Gesichter der Zuschauer, dann Erheiterung. Wer rechnet schon mit Grimms Zwergen bei einer Aufführung von Shakespeares Sommernachtstraum? Eine gelungene Komik, die das Werk in ganz anderem Licht erscheinen lässt.

Warum nur trauen sich Jungens nicht auf die Bühne? Das Problem kennt die Theater AG der Adolf-Reichwein-Schule auch. Was macht man nun, wenn Shakespeares Sommernachtstraum aufgeführt werden soll und Schauspieler fehlen. Gut, dass Lehrerin Karen Decang einen Ausweg wusste. Die leitet den WPU (Wahlpflichtunterricht)-Kurs „darstellendes Spiel“ der elften Klassen und fragte dort nach, ob sie die Theater AG mit einer kurzen Aufführung unterstützen möchten. Das traf auf große Zustimmung, und so entstand ein Stück im Stück.

Nun, am Anfang ist alles, wie bei Shakespeare vorgegeben. Auf Geheiß ihres Vaters, Theseus, Herzog von Athen, der selbst vor seiner eigenen Hochzeit mit Hippolyta, Königin der Amazonen, steht, soll seine Tochter Hermia den jungen Demetrius heiraten. Sie aber ist in Lysander verliebt und weigert sich. Um der Trennung und einer Bestrafung zu entgehen, flüchten Hermia und Lysander in den Wald.

Der Plan wird von Hermias Freundin, der schönen Helena aber an Demetrius verraten, da diese hofft, ihn, den ehemaligen Verlobten, wieder zu erobern. Der aber will von ihr nichts mehr wissen, denn er ist in Hermia vernarrt. Zu gleicher Zeit gibt es im besagten Wald auch Ärger zwischen Titania, Königin und Oberon, König der Elfen. Oberon versucht einen Trick, um Titania umzustimmen. Sein Elf Puck soll eine bestimmte Blume besorgen, die Zauberkräfte besitzt. Träufelt man deren Nektar einem Schlafenden in die Augen,



Die fünf Zwerge sorgen für ein Happy End.

Foto: Golbs

verliebt der sich beim Aufwachen in die nächste lebende Kreatur, die er sieht. Eigentlich will er damit Titania nur einen Streich spielen, andererseits will er den Menschen, die da in seinen Wald gekommen sind, auch helfen. Durch eine Anzahl von Verwechslungen aber verlieben sich die falschen Menschen ineinander und Oberon muss sehen, wie er alles wieder ins richtige Lot bringt. Was ihm selbstverständlich auch gelingt. So steht am Ende eine Dreifach-Hochzeit auf dem Programm, zu deren Feier eine Gruppe Handwerker ein Theaterstück aufführen soll. Aber nicht das im Original von „Sommernachtstraum“ angegebene Stück „Pyramus und Thisbe“ kommt da auf die Bühne und die Handwerker werden nicht zu Liebenden, sondern

zu Zwergen. Und spielen eine Kurzfassung des Grimm-Märchens „Schneewittchen“.

Mit nur fünf Zwergen, mehr standen eben nicht zur Verfügung. Ihre Sprache ist nicht die Versform von Shakespeare, sie reden frei und schnodderig in der Sprache der heutigen Jugend und ihr Benehmen und ihre Lieder sind auch nicht eben fein. Das Publikum ist irritiert. Dann aber lassen die Zuschauer sich auf diese Wendung ein und haben eine Menge Spaß. Auch die anwesenden Lehrer. Stellvertretender Schulleiter Michael Stanzel meinte amüsiert: Schneewittchen und die fünf Zwerge, die den Mut haben, einen von sich an einen Baum zu schicken, um bei „Highway to hell“ seine Notdurft zu verrichten – wenn das nicht ins Jahr-

buch käme, wüsste er auch nicht. Die darstellenden Schüler hatten sicher viel zu lachen. Und konnten am Ende auf ein erfolgreich aufgeführtes Stück in einer gut besetzten Aula zurückblicken.

Es spielten: Rosa Parisi (Hermia), Kai Neumann als einziger männlicher Darsteller (Lysander), Katharina Voß (Helena), Paula Hahn (Demetrius), Lena Berger (Theseus), Cora Aufschnaiter (Hippolyta), Holly Neumann, (Oberon), Jessica Seifert (Titania), Marie Neumann (Puck), Lisa Herrmann (Elfe). Die Handwerker waren Anke van de Locht, Wencke Stübig, Julica Rupprath, Francesca Klatt, Hannah Gerlinger, Miriam Michaelis, Denise Weber, Sophie Botschek. Die Spielleitung hatte Karen Decang.